

# Auer Tageblatt

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und die Anzeigen der Behörden entgegen. — Erscheint werktäglich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Postamt Nr. 53.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Redaktionsbüro für den Anzeiger des Erzgebirges, am Hauptplatz 10, 10. Stockwerk, Leipzig. — Telefon Nr. 1000.

Telegramm: Cogeblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000.

Nr. 41

Mittwoch, den 18. Februar 1925

20. Jahrgang

### Die Denkschrift der Reichsregierung über die Ruhrschädigungen.

Die ausführliche Denkschrift über die Ruhrschädigungen, die gestern dem Reichstag zugegangen ist, befaßt sich in ihren wesentlichen Teilen mit dem Zeitraum nach der Aufgabe des Ruhrkampfes und umfaßt insbesondere die Reparationsleistungen, die der Industrie der besetzten Gebiete an Stelle des Reiches durch die sogenannten Micumverträge auferlegt worden sind und die diese aus eigenen Mitteln an die Besatzungsmächte ausgeführt hat. Die Denkschrift behandelt nicht die Leistungen und Schäden der Länder und Gemeinden sowie die Schäden, die im allgemeinen aus dem Ruhrreinbruch mit seinen Folgen für die Bevölkerung und Wirtschaft im besetzten Gebiet erwachsen sind, ebenso wenig die von den Reichsbehörden eingeleiteten Hilfsaktionen während der Zeit des passiven Widerstandes zur Abmilderung dieser materiellen Folgen der Besetzung. Das wichtigste Kapitel ist die endgültige

#### Schlussrechnung

und Abgeltung der sich daraus ergebenden Reichsverpflichtungen in den Monaten Dezember und Januar.

Zunächst ist festzustellen, daß die Zahlungen nicht nur den großen Industriegruppen des Ruhrgebietes, sondern den anderen bergbaulichen Gruppen des besetzten Gebietes, der chemischen Industrie und der Rheinschiffahrt zugestanden worden sind, sondern gleichzeitig auch der großen Anzahl kleinerer und kleinster Gewerbegruppen. Soweit sie gezwungen waren, für das Reich Reparationsleistungen zu übernehmen oder in anderer Weise durch Maßnahmen der Besatzungsbehörden geschädigt worden sind. Die Verhandlungen mit den einzelnen Wirtschaftsgruppen sind gleichzeitig geführt worden. Bei der großen Zahl der im Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete zusammengefaßten verschiedensten Industrie- und Gewerbegruppen erfordert die Durchführung des Vergleiches und die Auszahlung der Beträge an die einzelnen Empfangsberechtigten naturgemäß eine längere Zeit, als es bei den Industrien der Fall war, bei denen nur mit einer einzigen Stelle zu verhandeln war.

Wichtig ist ferner die absolute Klarstellung des Charakters der Rückvergütungen

um die es sich hier handelt. Es handelt sich im besonderen um die nach Einstellung des Ruhrkampfes von der Industrie des alt- und neubefetzten Gebietes durch den Abschluß der Micumverträge erzwungenen und aus eigenen Mitteln für das Reich ausgeführten Reparationsleistungen. Solche Reparationsleistungen sind neben dem Ruhrkohlenbergbau, dessen Micumabkommen sowohl finanziell als auch wirtschaftlich als das weitestgehendste anzusehen ist, auch der Braunkohlenindustrie, den Betrieben des saarischen Gebietes und der chemischen Industrie ausgenommen worden, ungerichtet die große Zahl der sogenannten micumähnlichen Verträge fast aller übrigen Wirtschaftsverbände des besetzten Gebietes.

Bekanntlich erklärte nach Einstellung des passiven Widerstandes die Reichsregierung grundsätzlich ihre Bereitwilligkeit, die Reparationsverpflichtungen wieder aufzunehmen, sie war aber dazu finanziell nicht in der Lage. Die Besatzungsmächte bestanden indes darauf, daß die Sachleistungen, insbesondere die Kohlenlieferungen sofort wieder aufgenommen würden. Nur unter dieser Bedingung konnte die Wiederinangriffnahme der Wirtschaft von den Besatzungsmächten erlaubt werden. Die Ordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse war aber unbedingt notwendig, um das Meer der Arbeitslosen wieder zur Arbeit zurückzuführen, und um angesichts der separatistischen Treiberelen den völligen politischen Zusammenbruch und die Absonderung der besetzten Gebiete vom Reich zu vermeiden.

Unter diesen Umständen und in der Erwägung, daß eine Gesamtregelung des Reparationsproblems in naher Zeit zu erwarten stand und damit die Lieferungen alsbald ihr Ende erreichen werden, entschloß sich zuerst die Ruhrkohlenindustrie durch Anspannung ihres privaten Kredites die Reparationskohlenlieferungen aufzunehmen und durchzuführen. Für diese Bereitwilligkeit war aber Voraussetzung, daß die Reichsregierung eine Verpflichtung zur späteren Erstattung der Leistungen übernahm.

#### Die Arbeiterschaft

trat in einem Schreiben des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands an die Reichsregierung vom 20. Oktober für die Befreiung dieses Weges ein, da nach ihrer Auffassung sonst das Chaos und die Abkürzung des Rhein- und Ruhrgebietes unvermeidlich gewesen wäre. Das arbeitende Volk an Rhein und Ruhr, so lautet das Schreiben weiter, würde es nicht verzeihen,

wenn die Reichsregierung nicht alle Mittel bis zum äußersten erschöpfte, diese Abtrennung zu verhindern.

Für die Reichsregierung gebot es sich von selbst, der bedrängten Ruhrbevölkerung zu helfen und die sich hier durch das Angebot der Industrie bietende Möglichkeit einer Ordnung der Verhältnisse des besetzten Gebietes mit den letzten Mitteln, die ihr noch zur Verfügung standen, zu fordern. Unter diesen Umständen entschloß sich die Reichsregierung, den Verhandlungen der Industriellen, vertreten durch die Sachverständigenkommission, unter Führung von Hugo Stinnes, mit der Micum zugestimmen, die Vorforderung der übernommenen Lasten auf gewisse Reichssteuern zu gestatten und für die darüber hinausgehenden Leistungen

eine Verpflichtung der Rückvergütung der vorgelegten Beträge mit der Maßgabe anzuerkennen, daß die Beträge den Betrachtern zunächst gutgeschrieben und nach Ordnung der Reichsfinanzen demnachst in Anleihe oder in anderer Weise vergütet werden.

Die grundsätzliche Bereitwilligkeit der Reichsregierung hierzu wurde auf Grund einer Kabinettsitzung vom 20. Oktober 1923 erteilt und die näheren Einzelheiten in den Schreiben des Reichsfinanzministers Dr. Stresemann an Hugo Stinnes vom 1., 8. und 13. November niedergelegt.

Die Verpflichtung des Reiches zur Rückzahlung ist also unbestreitbar. Sie entspricht auch durchaus der Gerechtigkeit, weil es sich hierbei um die Bezahlung von Reparationsleistungen handelt, die dem Reich zustanden, die aber das Reich in seiner finanziellen Notlage nicht ausführen konnte. Diese durch die Micumverträge erzwungenen Bar- und Sachleistungen der Industrie sind ausdrücklich mit der Begründung erfolgt, daß die erlangten Werte zur Abdeckung der deutschen Reparationsverpflichtungen verwendet und der deutschen Regierung auf Reparationskonto gutgeschrieben werden. Ebenso dienten die vorausgegangenen, durch Gewalt erprehten Reparationsleistungen der Abdeckung von Reparationsverpflichtungen des Reiches.

Die Frage war nur, wann und in welcher Weise diese Verpflichtungen am vorteilhaftesten abgelöst werden sollten. Die bedrohliche Lage einzelner Unternehmungen und ganzer Industriezweige erschien in den letzten Monaten des Jahres 1924 groß genug, um den Gedanken einer baldigen Ablösung der Restverpflichtungen des Reiches dringend nahelegen. Durch eine schnelle Regelung, die nur im Wege des Vergleiches möglich war, bestand nicht nur die Aussicht, der Industrie Hilfe in ihrer finanziell bedrohten Lage zu bringen, sondern vor allem die Möglichkeit, einen bedeutenden Nachschuß ihrer Forderungen und damit einen

#### finanziellen Vorteil für das Reich

zu erzielen. Eine schnelle Einlösung der Reichsverpflichtungen war auch notwendig, um nicht die späteren Etappen, die mit den Dawes-Annullitäten schon stark belastet sind, durch die Erstattung der Reparationslasten an die Wirtschaft des Ruhr- und Rheingebietes noch mehr zu belasten. Die Zahlungsform war in den früher eingegangenen Verpflichtungen des Reiches offen gelassen. Die Verpflichtung lautete auf Zahlung in Anleihe oder in anderer Weise. Eine Abfindung in Anleihe brachte der Industrie keine wesentliche Hilfe. Es wäre für die finanzielle und Währungsfrage gefährlich gewesen, wenn größere Mengen der Anleihe auf den Markt gebracht worden wären.

Die Regelung durch Vergleich erschien deswegen gerechtfertigt. Sie hat dazu geführt, daß über 200 Millionen Reichsmark gegenüber dem Betrage erspart worden sind, der hätte aufgewendet werden müssen, um vollen Ersatz der Lieferungen und Schäden zu gewähren. Nach Abzug der bereits früher zu einem großen Teil in Umschlagzahlungen geleisteten Umschlagzahlungen und der seit November 1923 erfolgten Steuererstattungen verblieb noch eine restliche Vergleichssumme von rund 222 Millionen Reichsmark. Auch von diesem Betrage sind noch 110 Millionen Reichsmark durch Uebernahme einer Kreditverpflichtung des Bergbaues bei der Reichsbank abgedeckt worden, so daß eine

Barabfindung von rund 112 Millionen Reichsmark verblieb.

Es bestand noch die Schwierigkeit, daß sich eine schnelle Abfindung nicht auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung durchführen ließ. Der Reichstag war aufgelöst und die Reichsregierung befand sich in Demission. Den neuen Reichstag abwarten und die entsprechenden Gesetze erbringen, hätte eine Verzögerung um Monate

bedeutet, durch die der Reichsfinanzen der Vorteil bedeutender Ersparnisse verflüchtigt gegangen wäre, ganz abgesehen davon, daß in dieser Zwischenzeit weitere Rentenzahlungen auf die bestehenden Verpflichtungen hätten geleistet werden müssen.

Um diesen Vorteil für das Reich zu sichern, wurden die Zahlungen auf Grund einer Staatsüberweisung vorgenommen.

Tadel bestand von vornherein die Absicht, sich später Indemnität erteilen zu lassen. Die für die Staatsüberweisung auf Grund der Haushaltsordnung notwendige Voraussetzung eines unabwiesbaren Bedürfnisses ist bei der Gewährung von Umschlagzahlungen wie auch der Schlusszahlungen vom Reichsfinanzminister als gegeben angesehen worden, da von den einzelnen Zahlungen jeweils die Möglichkeit der rechtzeitigen Befreiung in ganzen Industriezweigen wie auch die Aufrechterhaltung ihrer Betriebsführung abhängig erschien, und da auch staatspolitisch eine Betriebsstilllegung oder Instandsetzung wichtiger Industriegruppen, die im Falle der Verzögerung der Zahlungen unabwendbar schien, nicht erträglich gewesen wäre.

Der Weg der nachträglichen Indemnitätseinholung war aber vor allem auch deshalb geboten, weil der Reichstag früher nicht befragt werden konnte. Eine Verhandlung dieser Dinge im Reichstag hätte bei der Einstellung der Micum nur zu leicht dazu geführt, daß die Gegner alsdann ihre Forderungen stark erhöht und noch größere Leistungen aus dem besetzten Gebiet herausgedreht hätten, als es ohnehin der Fall gewesen ist. Der Antrag auf Indemnität liegt jetzt vor, er ist dem Reichstage zugleich mit der Denkschrift zugegangen.

### Der deutsch-rumänische Konflikt.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist gestern zusammengetreten. Diese Gelegenheit hat der Reichsaussenminister benutzt, um Erklärungen über den Stand des deutsch-rumänischen Konfliktes abzugeben, der in den letzten Tagen verschärft worden ist durch Repressalien seitens Rumäniens, die vor allem in der Anwendung des Maximalzolltariffes gegenüber deutscher Einfuhr bestehen.

Der Konflikt dreht sich um die Einlösung der Noten der Banca Generale, die während des Krieges von der deutschen Regierung ausgegeben worden sind. Die deutsche Regierung hat letzterzeit Rumänien eine Pauschalsumme von 50 Millionen Goldmark angeboten. Die rumänische Regierung verlangt die volle Einlösung. Sie beruft sich dabei auf den Versailles-Vertrag. Die deutsche Regierung bestreitet aber diese Rechtsauffassung. Die Rechtslage hat sich auch unabhängig davon wesentlich geändert durch den Londoner Vertrag. Denn im Artikel 11 des Dawesplanes heißt es ausdrücklich, daß Deutschlands Verpflichtungen aus dem Kriege ausnahmslos aus den Annuitäten zu decken seien. Diese Tatsache hat auch der rumänische Finanzminister jüngst in einer Rede anerkannt.

Die von Rumänien ergriffenen Repressalien werden natürlich nicht ohne deutsche Gegenwirkung bleiben können. Aber es ist bedauerlich, daß die rumänische Regierung den Konflikt mit Deutschland, mit dem es keine politischen Differenzen hat, ohne Berücksichtigung der Rechtslage so auf die Spitze treibt, und daß sie auch eine gebotene Gelegenheit — sie hätte sich bei der Rückreise des rumänischen Ministerpräsidenten von Paris nach Bukarest in der jüngsten Zeit leicht ergeben —, in mündlichen Erörterungen zu einer Verständigung über die Differenzpunkte zu gelangen, nicht hat wahrnehmen wollen. Die deutsche Regierung kann den rumänischen Ansprüchen nicht Zugeständnisse machen, die den Londoner Valt durchlöchern. Eine Verständigung, die von deutscher Seite erstrebt wird, kann nur im Rahmen des Dawesplanes erfolgen.

Berlin, 17. Februar. Wie zu dem deutsch-rumänischen Konflikt über die Frage der Noten der Banca Generale auf Grund von Erkundigungen an amtlichen rumänischen Stellen mitgeteilt wird, ist die Überzeugung des rumänischen Gesandten in Berlin nicht zu erwarten. Auch die von rumänischer Seite erzwungenen Kampffälle sollen nicht unmittelbar eingeführt werden. Es scheint demnach, daß Rumänien bereit ist, über die strittige Frage Verhandlungen mit Deutschland aufzunehmen.

#### Lange-Degermann noch im Schutze der Immunität.

Berlin, 17. Februar. Der Zentrumsdirektor Lange-Degermann ist gestern den Blättern zufolge vom Untersuchungsrichter in dem gegen Dr. Döffe eingeleiteten Verfahren vernommen worden. Die gegen Lange-Degermann schwebenden Ermittlungen konnten bisher noch nicht durchgeführt werden, da der Abgeordnete noch unter dem Schutze der Immunität steht. Die Staatsanwaltschaft hat sich gestern mit maßgebenden Zentrumsdirektoren in Verbindung gesetzt, damit diese Lange-Degermann zur Niederlegung seines Mandates veranlassen. Die „Germania“ teilt mit, die Zentrumskolonnen des Reichstages habe Lange-Degermann bereits aufgefordert, sein Mandat niederzulegen. Er sei dieser Aufforderung aber bisher nicht nachgekommen.

# Die Mordpläne gegen Stinnes und Borfig.

## 5. Verhandlung im Tichelaprosch.

Zu Beginn der Verhandlungen am Montag wird des Angeklagte Reumann über den

### Kaufplan auf Stinnes

vernommen. Er führt aus, daß er, nachdem der Kaufvertrag abgeschlossen sei, den Großindustriellen Stinnes zu „erleiden“. Er habe Egon, Boege und Heinz Reumann eingeweiht. Zunächst sei das Esplanade-Hotel beobachtet worden. Weitere feste Pläne waren noch nicht gemacht. Reumann wollte auch ins Ruhrgebiet fahren, um festzustellen, ob Stinnes sich in seiner Villa aufhalte. Er hat dann auch von „Ernst“, dem Leiter der Postkammer, Pläne mit dem Bisum der Franzosen erhalten, und zwar für Boege, Egon und Margies. Dieser sei der Befehl gekommen, den Fall Stinnes abzubrechen, da es wichtiger sei, den Großindustriellen vorzuverlegen. Dieser war Vorsitzender des Ausschusses für „erleiden“. Dieser war Vorsitzender des Ausschusses für „erleiden“. Dieser war Vorsitzender des Ausschusses für „erleiden“.

Dann hat mir Hellmut gesagt, es müßten noch zwei Spigel erbeutet werden, ihre Adresse erfähre ich von Koch. Der eine war die Stenotypistin Anneliese Geber (Anna Gehpfsund). Sie war in der „Eiba“ (Vereinigung internationaler Verlagsanstalten) beschäftigt und stand im Verdacht, mit der Abteilung 1a der Polizei in Verbindung zu stehen. Man fand ein Kopierpapier, auf dem ein Brief an die Polizei abgedruckt war. Außerdem sollte sie der Polizei kommunistisches Material in die Hände spielen lassen, das hinter der Tapete in der illegalen Wohnung der Gehpfsund verborgen war. Ich habe zu allen Gruppenmitgliedern gesagt, daß ich nicht die Mühe habe, die Gehpfsund zu erleiden, da sie ein junges Mädchen sei, daß sich der Tragweite ihrer Handlungen gar nicht bewußt sei. Das Mädchen sollte lediglich beobachtet werden, ob sie noch im Dienste der Polizei stehe, dann wollten wir sie warnen. Meus wurde mit dem Auftrag betraut und stellte fest, daß die Gehpfsund durchaus nicht ernst zu nehmen sei.

### Die Fälle im Südwest-Deutschland.

Von Hellmut erhielt Reumann dann den Auftrag, in Südwest einige Fälle zu erleiden, er sollte sich an Koch wenden. Dieser sagte ihm, es handle sich um Spigel namens Wegel, Braune und Müller. Näheres sollte er durch den Mitarbeiter für Südwest Erich Wollenberg erfahren. Erich Wollenberg habe Reumann dann gesagt, er solle einen Spigel Gauhe aus Heidelberg und einen Spigel Wegel aus Stuttgart erleiden.

Über die Waffenschießungen in Jella-Mehlis erklärt dann Reumann, daß ihm ein gewisser „Witz“, der Vertrauensmann in Jella-Mehlis gewesen sei, mitgeteilt habe, daß ein Waffenschießer Egon bei Waf nau/ausen einige tausend Dollar in seine Tasche gemacht habe. Hellmut wurde davon Mitteilung gemacht und dieser habe ihm den Auftrag erteilt, den Fall nachzuprüfen und wenn er zuträfe, Egon zu erleiden.

Am 7. Februar trafen Egon, Margies, Boege, Reumann und Wörsner die Fahrt nach Frankfurt a. M. im Hordwagen an. Alle Teilnehmer waren bewaffnet. Man ist zunächst über Erfurt nach Jella-Mehlis gefahren. Dort sollten Egon und Reumann den Fall Egon „erleiden“, während die anderen unter der Führung von Margies weiterfahren sollten. Verschiedene Jella-Mehlis Genossen hätten dem Reumann beauftragt, daß Egon viel Geld für sich behalten habe, daß er aber augenblicklich nicht in Jella-Mehlis sei.

Präsident Niedner: Hatten Sie den festen Vorsatz, Egon zu erleiden?

Reumann: In diesem Falle hatte ich keinen inneren Vorbehalt. In den Angaben, die mir gemacht wurden, war für mich der Erledigungsfall gegeben. Ich mußte versuchen, alle Fälle ernstlich zu betreiben, wenn

ich nicht beschränken wollte, denselben Weg zu gehen. den durch mich andere wollten.

Dr. Brandt: Warum hat der Angeklagte Reumann die Furcht, beseitigt zu werden, in der Voruntersuchung gehabt und dann ausgegeben?

Reumann: Es sind verschiedentlich Parteiangehörige bei meiner Frau gewesen, die sie zur Herausgabe von Briefen veranlassen wollten und mir auch Lebensmittel aufstellen wollten. Es war mir nicht unbekannt, daß auf diese Weise Genossen mundtot gemacht wurden. Jetzt in der Hauptverhandlung, nachdem ich alles gesagt habe, ist es für mich klar, daß ich von der Partei nichts annehmen darf und habe auch meiner Frau entsprechende Anweisung gegeben. Es waren Abgesandte von der Zentrale bei meiner Frau und haben sich Briefe herausgeben lassen. Meine Frau hat sich dauernd um einen Anwalt bemüht und angeblich sollte Rechtsanwalt Samter mich verteidigen, er hat aber nichts von sich hören lassen.

Präsident Niedner: Den Fall Egon sollen Sie dann dem Margies übertragen haben. Dieser soll bereits einen Plan festgelegt haben. Er wollte bei Egon einbrechen, ihm den Fall durchzuführen, einige Gegenstände mitnehmen, damit man an einen Raubmord denke.

Reumann erklärt hierzu, daß ihm dieses Verbrechen, das zwischen Margies und Boege in Heidelberg geschehen sei, nichts bekannt sei.

Am 9. Februar ist Reumann dann nach Frankfurt a. M. gekommen. Am folgenden Tage traf er sich mit Erich Wollenberg, der ihm sagte, daß außerdem der Kriminaloberwachmeister Schlotter und der „erleiden“-Mitarbeiter Innenminister Wolf „erleiden“ würden.

Präsident Niedner: Ist Ihnen sonst etwas von Wollenberg bekannt?

Reumann: Ich weiß, daß er in der Münchner Arbeiterbewegung eine Rolle gespielt hat und dann in Köln als führender Kommunist war, dann war er militärischer Oberleiter in Südwest.

Reichsanwalt Dr. Reumann: Ist Ihnen etwas bekannt, daß Wollenberg einen württembergischen Kriminalbeamten erschossen haben soll?

Reumann: Wollenberg hat bei einer ausgehobenen Vernehmung einen anderen Genossen aufgefordert, einen Heringskuchen zu kochen und diesen niederzuschicken. Dieser ist schließlich auch dem Befehl nachgekommen und die ganze Vernehmung konnte fliehen.

Präsident Niedner: Sind Ihnen nicht Bedenken gekommen, mit einem solchen Wanne zu arbeiten?

Reumann: Wenn auch solche Bedenken gekommen wären, ich hätte auftragsgemäß handeln müssen. Ich habe dann Boege und Margies nach Heidelberg geschickt, wo sie den Fall Gauhe erleiden sollten, Egon und Meus wurden nach Stuttgart geschickt, um den Spigel Wegel zu beobachten. Dorthin wollte ich selbst nachkommen. Dies geschah auch zwei Tage später und ich traf in einer Wohnung mit dem Angeklagten Diener, der sich „Reichhuhn“ nannte, zusammen. Diener war Nachrichtenleiter in Stuttgart. Er hatte Egon und Meus noch den Angeklagten König (Jakob) zur Unterstützung gegeben. In der Wohnung des Witangeklagten Besitze fand dann eine Vernehmung statt, man wußte aber noch nicht, ob Wegel überhaupt in Stuttgart war. Es wurde dann das Haus des Kriminaloberwachmeisters Schlotter beobachtet, wobei König Hilfe leistete. Richtig wurde Egon bei dieser Beobachtung verhaftet. Dann sind Boege und Margies von Heidelberg zurückgekommen und haben berichtet, daß Gauhe gar kein Spigel sei. Es ist dann die Rede darauf gekommen, daß die Verhandlung nicht genügend sei und der Angeklagte Meus bekam den Dienst laut und wurde am 18. Februar nach Berlin entsandt. Nun bestand die Gruppe nur noch aus Reumann, Boege, Margies und dem noch nicht verhafteten König. Der Spigel Wegel sollte in eine Vernehmung gelockt werden und dann beim Heimweg von König und Boege „erleiden“ werden. Eine Heilung hielt man König für einen Spigel. Margies und Boege beruhigten Reumann aber und schließlich verpflichtete dieser ihn für seine Gruppe. Da man feststellte, daß Wegel gar nicht mehr in Stuttgart war, konzentrierte man die ganze Tätigkeit auf die Erledigung des Falles Schlotter. Damit wurde die Verhandlung auf Dienstag 9 Uhr vertagt.

## Haftentlassung Dr. Engelberts.

Der Antrag auf Haftentlassung Rechtsanwalts Dr. Engelbert ist gestern nachmittag vom Untersuchungsrichter im Einverständnis mit dem Generalstaatsanwalt stattgegeben worden. Dr. Engelbert wird im Laufe des Tages, sobald die als Bedingung gestellte Summe von 50 000 Mark als Kaution hinterlegt worden ist, freigelassen werden.

Justizrat Dr. Werthauer hat, da er in das Verfahren gegen Kuttlers als Mitbeschuldiger hineingezogen worden ist, bis zur Klärung der gegen ihn gerichteten Anschuldigungen die Verteidigung Kuttlers niedergelegt.

### Werthauer klagt auf Schadenersatz.

Wie der „Brisenkurier“ meldet, beabsichtigt Justizrat Werthauer, Berlin, Schadenersatzklage gegen die Staatsanwaltschaft zu erheben, da zwei seiner Klienten sich durch die inaktive Brestenachrichten haben bewegen lassen, ihm die Vertretung ihrer Angelegenheiten zu erteilen.

### Polizeipräsident Richter abgesetzt.

Berlin, 18. Febr. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium durch Beschluß vom 14. d. M. den Berliner Polizeipräsidenten Richter auf Grund der Verordnung vom 26. Februar 1919 mit sofortiger Wirkung in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

## Erläuternde Konzeptionen an deutsche Firmen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt unter Hinweis auf die türkischerseits der Deutschen Bank und der Frankfurter Firma Holzmann gewährten Konzeptionen zur Ausbeutung der Kupferbergwerke von Argbana-Maden, hiermit hätten die Türken einen neuen Beweis ihrer alliiertenfeindlichen und besonders französischenfeindlichen Stimmung gegeben, denn diese Konzeptionen seien ursprünglich Frankreich versprochen worden. Konzeptionen für den Ausbau türkischer Häfen seien an holländische Firmen vergeben worden.

## Aus Stadt und Land.

Am 17. Februar 1926

### Vorfrühling.

Ein sonniger Nachmittag lockt uns in die freie Natur. Die meisten Laubbäume halten trotz des oft so milden Wetters ihre Knospen noch fest geschlossen. Bei wenigen früh sich entwickelnden Sträuchern drängen aber schon die Blätter durch die Schuppen Frühblätter trifft man schon hier an. Das Weiden ihre Rädchen schon in den ersten Monaten des Jahres zeigen, ist keine Seltenheit, daß sie aber schon vor Mitte Februar wie mit silbernen Perlen überhäuft erscheinen, wie dieses Jahr, dürfte eine Belohnung sein. Dieser weit vorgefertigte Naturtrieb läßt auf ein zeitiges Erscheinen der gelben Staubbeutel hoffen, wenn bis dahin nicht unvorhergesehene „Naturfreunde“, den polgelben Bestimmungen entgegen, die ersten Geschenke der Mutter Natur hinweggehaust haben. — Seine Freunde am zeitigen Frühjahr tut in gewisser Weise der Haiskrautfund. Ganz und gar hängen seine Rädchen von den leicht im Süd-Zug gebogenen Zweigen; im noch kühlen lichten Walde ein herrlicher Anblick. Vielleicht haben unsere Vorfahren, die ein viel offeneres Auge für die Natur hatten, aus diesem zarten Schleier den Mantel der Eisenblütigkeit gemacht. Und o Wunder! Dieser Mantel entflieht den Rädchen bei leichtester Berührung, eine Erscheinung, die sonst erst im März erwartet werden kann. Die unglücklichen, vom Wind getragenen Staubblütchen suchen die weiblichen Blüten der Hais, die auch am selben Strauche stehen, aber ganz anders aussehen. Sie gleichen den Blattknospen, aber aus der Spitze schauen kleine, rote Fäden. Erst nach aufmerksamem Suchen findet man sie. Aber dann entzünden uns ihre Zielstreue und ihr leuchtendes Vorpurpur. Die Fäden sind die Narben, während sich im Innern der Knospe später die Haisblüte entwickeln, die aber ein gewöhnliches Pflänzchen nie ernten kann, weil sie die viel häufigeren ungewöhnlichen schon vorher brechen. Auch die ersten Frühlingsblumen zeigen sich schon. Am Rande des rauschenden Baches erheben sich die gedrungene Blütentrauben der weißen und roten Veilchen, die den Blättern zuvorkommen, welche später die Uferländer weithin säumen. Diese sind den meisten bekannt, da sie durch ihre Größe und die eigenartig edle Form auffallen. Zur Zeit der Blüte kommen aber nur wenige Wanderer ins stille Tal. Die gelblichen oder rötlichpurpurnen korbförmigen Blütenstände sitzen an kurzer Wähe, die sich bei der roten Art spärlich streckt, wenn die weißen Haarkronen der Früchte erscheinen. Die Pflanzen verdienen Schonung, da sie ohnehin schon immer weiter ins Gebirge hinausgedrängt werden, vor allem die weiße Art. — Der schönste Frühblüher ist aber unstrittig das Leberblümchen, das an sonnigen Stellen jetzt schon seine laubernen Sterne entfaltet, die aber rosa bis weiß varrieren können. Sie sind nicht gefüllt, wie die in Gärten gezogenen Schwellern, aber entbehren deshalb keineswegs des Schmuckes, der ihnen zuteil wird durch den weißen Ring der Staubgefäße, der das grüne Stempelköpfchen umschließt. Die tief dreilappigen, langgestielten Blätter, deren je ein allenthalben bekannt ist, entwickeln sich erst später zu voller Größe. Die wilden Bestände des Leberblümchens finden sich in ganz Sachsen mit Ausnahme des obersten Erzgebirges zerstreut dort, wo Gäßchen und Laubwälder sind, gehen aber leider recht sehr zurück. Es dürfte daher den Spaziergängern kein allzugroßes Opfer sein, wildwachsende Pflanzen stehen zu lassen, zumal ja Leberblümchen sich leicht in Gärten ziehen lassen.

### Warum gehören die Kinder dem Vater besser als der Mutter?

Eine der häufigsten Klagen unserer lieben Ehefrauen ist die über die merkwürdig verchiedene Art, mit der die Kinder einen Befehl aufnehmen, je nachdem er vom Vater oder der Mutter ausgeht. Dem Vater gehorchen sie aufs Wort, mit zarter Stimm auf der Waise herum — wie oft hört man das. Ja, mancher Familienpapa hat eines schönen Tages mit Stäuben vernommen, daß seine Sprößlinge in seiner Abwesenheit das ganze Haus in Aufruhr berieten, dieselben Sprößlinge, die in seiner Gegenwart Musterknaben sind. Woher kommt das? Ist die Mutter ein Opfer ihrer allzugroßen Güte? Doch wohl nur zum Teil. Gilt es nicht, nicht vom Uebel, und auch Vater, die nie den Stolz gebrauchen, genießen die unbedingte Achtung ihrer Kinder. Ein Vorteil ergibt sich für sie aus der Seltenheit ihres Erscheins im Kreise ihrer Lieben. Gewohnheit kündigt ab, eine Person, die immer um uns ist, erscheint uns als uninteressanter. Wer nur auf Stunden oder Viertelstunden auftaucht, hat eine Art Glorion. Es kommt dazu, daß die Kinder bald herausbekommen, daß der Vater verdient, kämpft und leidet — die Verdienste, Kämpfe und Leiden der Mutter sind unanschaulich, und erlangt zu werden. Vor allem aber ist es die Überdanklichkeit der Mutter, die schädlich wirkt. Kein Kind liebt es, als Kind behandelt zu werden; ein unmotivierter, aber starker Liebes, „sich auszuheben“, waltet schon im Kindertum; und der Spott des Vaters über einen kleinen Schaden, den sich das

## Der Fall Werthauer-Engelbert.

Sonnabend vormittag ist Rechtsanwalt Dr. Engelbert erneut durch Staatsanwalt Schneider, der am Donnerstag über diesen ebenfalls wie Dr. Werthauer aus der Haft entlassen hatte, vernommen worden und von seinem erneuten Verhör wird es abhängen, ob der Rechtsanwalt Engelbert auf freien Fuß gesetzt wird. Bekanntlich hat die Staatsanwaltschaft, wie im Falle Engelbert, so auch gegen die Haftentlassung Werthauers Einspruch erhoben und die Strafkammer soll eine Entscheidung fällen, ob sie den Standpunkt des Untersuchungsrichters bei dieser Maßnahme billigt oder nicht. Justizrat Werthauer hat sich mit seinem Socius Brühl deshalb Sonnabend vormittag nach Meibitz begeben, um zu der Beschwerde der Staatsanwaltschaft sofort eine längere Erklärung seinerseits abzugeben.

Der Vorsitzende der Strafvereinsigung der Berliner Anwaltschaft, der Verteidiger Justizrat Werthauer, Dr. Böhmstein, sowie der Rechtsanwalt Koch, der Vorstand der Berliner Anwaltsvereinsigung, wurden am Sonnabend vom preussischen Justizminister am Reichshof empfangen. Die Herren haben in einer einstündigen Unterredung Beschwerde über das Verfahren der Staatsanwaltschaft und des Gerichts bei Festnahme der oben Rechtsanwaltschaft und des Gerichts und Engelbert geführt und bei Ertrag des Haftbefehls gegen den letzteren. Sie boten den Ministern um Abhilfe, innerlich der Grenzen seiner Rechtsbehelfe. Der Minister sagte an, daß er sofort den Generalstaatsanwalt Lindow beauftragen werde, die Beschwerde einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen.

Ne. wurde von Telegramm... Strafrecht... Herrin zuweilen... Die Ges... hoden, zu den... oft über... sie veraltet... 34 an... zu ertingen... sicherste... Sie nicht... Mit... Herrin auf... er... ist mir das... Welt ein...

ESSING »SWIFT«  
EINE HERRLICHE ZIGARETTE  
OHNE KONKURRENZ!  
5 Pf.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Febr. Die heutige Reichstagsitzung wurde vom Präsidenten... Die heutige Reichstagsitzung wurde vom Präsidenten... Die heutige Reichstagsitzung wurde vom Präsidenten...

an... Dabei war der eine Korredner Graf Westarp... Dabei war der eine Korredner Graf Westarp... Dabei war der eine Korredner Graf Westarp...

Reichsverkehrsministeriums

ein. Hierzu liegen zahlreiche Entschliessungen und... ein. Hierzu liegen zahlreiche Entschliessungen und... ein. Hierzu liegen zahlreiche Entschliessungen und...

Die „beunruhigten“ Engländer.

Das Spiel der Londoner alarmierenden Meldungen... Das Spiel der Londoner alarmierenden Meldungen... Das Spiel der Londoner alarmierenden Meldungen...

Es ist bezeichnend, daß Vouchers Blatt „Paris... Es ist bezeichnend, daß Vouchers Blatt „Paris... Es ist bezeichnend, daß Vouchers Blatt „Paris...

darf keiner besonderen Betonung, daß diese Verträge... darf keiner besonderen Betonung, daß diese Verträge... darf keiner besonderen Betonung, daß diese Verträge...

Gegen die Gefährdung des Weltfriedens.

London, 14. Februar. Eine Anzahl führender Abgeordneter... London, 14. Februar. Eine Anzahl führender Abgeordneter... London, 14. Februar. Eine Anzahl führender Abgeordneter...

Südslawische Faschisten verprügeln Deutsche.

Belgrad, 11. Februar. In Verbanoj, einem fast rein... Belgrad, 11. Februar. In Verbanoj, einem fast rein... Belgrad, 11. Februar. In Verbanoj, einem fast rein...

Bestern nachmittag kam von Belseret eine starke... Bestern nachmittag kam von Belseret eine starke... Bestern nachmittag kam von Belseret eine starke...

An der Spitze stehen Krügerol-Kararrh-Bonbons mit dem anregendsten Wirkenden Zusatz

Des Vaters Sünde.

Roman von Anni Latt-Felsberg. 11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)... Roman von Anni Latt-Felsberg. 11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)... Roman von Anni Latt-Felsberg. 11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)...

der jungen, schönen Witwe angelegentlich den Hof gemacht... der jungen, schönen Witwe angelegentlich den Hof gemacht... der jungen, schönen Witwe angelegentlich den Hof gemacht...

Elisabeth sah, daß ihre Gesellschafterin tief ergrünte... Elisabeth sah, daß ihre Gesellschafterin tief ergrünte... Elisabeth sah, daß ihre Gesellschafterin tief ergrünte...

### Unwetter und Katastrophen.

Bern, 16. Febr. Am Sonnabend und Sonntag richteten Südküsten im Kanton Appenzell erheblichen Schaden an. In der Umgebung des Dorfes Appenzell wurden Dächer vom Sturm fortgetragen, Dugende von Kaminen stürzten ein, Garten- und Feldbäume wurden in großer Zahl entwurzelt. Aus dem Tessin werden riesige Niederschläge, begleitet von außerordentlich heftigen Gewittern und Hagelschlag, gemeldet.

Bellingona, 16. Febr. Der ausgiebige Schneefall der letzten 48 Stunden ist infolge des rapiden Steigens der Temperatur in außerordentlich heftigen Regen übergegangen. In der oberen Valais gehen ständlich Lawinen nieder. Raum ist die Bahnlinie freigelegt, so entstehen wieder an anderen Orten Verkehrsunterbrechungen. Gestern morgen war die Gotthardlinie total blockiert. Der Nachtzug 51 ist 14 Stunden, der Zug 63 sechs Stunden auf dem Bahnhof Bellingona zurückgehalten worden. Die Stationen der Bergstraßen sind mit Gletschern vollgepfropft. Bereits macht sich ein rapides Steigen der Flüsse bemerkbar, das zu Katastrophen Anlass bieten kann, wenn nicht sofort ein Witterungsumschlag eintritt.

Freiburg, 16. Febr. Föhnstürme von unerhörter Heftigkeit tobten Sonnabend nacht und Sonntag früh bis nachmittags in den nördlichen Alpenländern. Die Föhnwacht trat überall in Tätigkeit. Auf dem Bodensee und dem Zürcher See traten die Südküsten äußerst heftig auf. Die Wellen spritzten in einer Höhe von 5 bis 8 Meter über die Kaianlagen. Der gestrige Föhnsturm ist der heftigste seit dem Januar 1919. Jenseits der Gotthard-Weiterschelde fallen Niederschläge von größter Stärke, sie bringen die Flüsse zu katastrophalem Steigen. Die Züge erleiden große Verspätungen. Strichweise war der Föhn von heftigen elektrischen Erscheinungen begleitet.

München, 16. Febr. Gestern tobte in Südbayern ein schwerer Föhnsturm. Der Sturm beschädigte auch in München, wo einige Personen zu Schaden kamen, Gebäude und Anlagen. Ungleich größer waren jedoch die Schäden, die der Sturm in den Bergen anrichtete. So wurden in Waldensee das Hotel zur Post und das Hotel am Eissee abgedeckt. Wie häufig bei Föhn, trat auch diesmal Großfeuer auf und zwar in Ehrwald am Fuße der Zugspitze, wo bis gestern abend sechs Häuser dem Feuer zum Opfer fielen.

### Das Dortmunder Grubenunglück.

Bisher 750 000 Mark Spenden.

Wie die Blätter aus Dortmund melden, sind bisher Spenden in Höhe von 750 000 Mark für die Hinterbliebenen der bei der Grubenkatastrophe auf der Zeche „Minister Stein“ Verunglückten eingelaufen. Den großen Anstrengungen der Bergungsmannschaften ist es nunmehr gelungen, auch die letzten 6 Leichen zutage zu fördern.

Die Ursache der Explosion ist noch immer nicht geklärt. In Bergarbeiterkreisen ist man der Ansicht, daß die Explosion auf Schließen im Schacht zurückzuführen sei, wodurch eine Kohlenstaubentzündung hervorgerufen wurde.

### Neues aus aller Welt.

**Panik im Weimarer Residenztheater.** Im Weimarer Residenztheater brach bei Beginn einer Kinderabendvorstellung eine Panik aus. Es machte sich ein Brandgeruch bemerkbar, was einen Feuerwehrmann in große Aufregung versetzte. Anstatt der Ursache nachzugehen, brachte er durch sein Vorgehen Unruhe in die Kinder, die nun erschreckt nach den Türen drängten. Dabei wurde eine Anzahl Kinder zu Boden getreten und so erheblich verletzt, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Es hätte zu einer Katastrophe kommen können, wenn sich die Kinder nicht trotz allem so besonnen geigelt hätten, den Leiter der Notausgänge lieh sich sofort öffnen. Die harmlose Ursache der Panik war ein Summibaß, der auf einem heißen Ofen lag.

**Schon wieder ein Grubenunglück.** Einer Blättermeldung aus Brüssel zufolge stürzte auf der St.-Andreas-Grube im Dennegau ein vollbesetzter Förderkorb in den Schacht. Acht Grubenarbeiter wurden tödlich verletzt.

**Explosion einer Erdgasquelle.** Hamburg, 16. Febr. Beim Reinigen der ersten Neuenammer Erdgasquelle entstand heute vormittag infolge eines plötzlich auftretenden verstärkten Gasdruckes eine Explosion. Das ausbrechende Feuer ergriff den Rohrturm, der vollständig niederbrannte. Durch die Explosion wurden drei Arbeiter schwer und einer leicht verletzt. Die aus der Umgebung herbeigeeilten Feuerwehren konnten nach zweistündiger Arbeit wieder abrücken. Der Betrieb der Neuenammer Quelle wurde durch die Explosion nicht gestört.

**Dreizehn Tote bei einem Fabrikbrand.** In der Baanfabrik in Bexlers brach, wie aus Paris gemeldet wird, ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Truppen und Polizeieinheiten im Verein mit der Feuerwehrabteilung gelang es, den Brand auf die Fabrik zu beschränken. Jedoch stürzte plötzlich eine Mauer ein, die ungefähr 50 Männer unter sich begrub. 13 waren sofort tot, 15 schwer verletzt. Der Bürgermeister ordnete zum Zeichen der Trauer die Schließung der Kinos und des Theaters an.

**Fliegendes Gold.** Paris, 16. Februar. Am Sonnabend wurde zum erstenmal eine größere Goldladung auf dem Luftwege befördert. Am Nachmittag landeten in Bourget bei Paris vier aus London kommende Flugzeuge, die zusammen eine Ladung von 2000 Kilogramm Feingold im Werte von über 8 Millionen Goldmark bei sich führten. Das Gold ist für die Schweizer Bank bestimmt.

**Naarin im Neuenorfer Autoverkehr.** Der Neuenorfer Straßenverkehr erfährt eine plötzliche Unterbrechung, als die Polizei im Rahmen einer energisch durchgeführten Aktion, zu einer ungewohnten Maßnahme greift. Um eines Autodrochsenführers habhaft zu werden, der einen Fahrgast erschossen hatte, weil dieser ihm kein Trinkgeld gegeben hatte, hielt die Polizei am Sonntag 17 500 Drochsen an. Alle Fahrer mußten ihren Führerschein vorzeigen. Mehr als 100 Chauffeure, die dazu nicht in der Lage waren, wurden festgenommen, der Wagen beschlagnahmt und die Fahrgäste trotz allen Protestes gezwungen, auszusteigen und sich nach einem anderen Beförderungsmittel umzusehen. 985 Chauffeure, deren Papiere nicht in Ordnung waren, erhielten Vorladungen.

### Sport und Spiel.

**Sportverein Alemannia, Fußballabteilung.** Alem. 1. El. spielte vergangenen Sonntag in Kreuzen i. B. beim dortigen Sportverein und konnte sich gegen denselben, mit nur 10 Mann spielend, mit einem Resultat von 1:1 behaupten (1:0). Der Mannschaft gebührt für ihre gute Leistung bei diesem Spiel ein Gesamtlob. Die 2. El. erlachte nach schönem ausgeglichener Spiel trotz Erlasses, der sich aber gut behauptete, einen 8:1-Sieg (1:1) über die jetzt sehr spielstarke 1. Mannschaft des Sportklubs „Eiche“ Hirschau. Die beiden Junioren-Mannschaften beschränkten ihren Siegesweg weiter, indem sie auch das zweite Verbandsspiel gegen den stärksten Gegner ihrer Klasse „Lanne“ Thalheim mit 1:0 bzw. 2:1 gewannen. Der Sieg der 1. Junioren ist besonders anzuerkennen, als Thalheim seit Pfingsten vorigen Jahres noch keine Niederlage zu verzeichnen hatte. Der Sieg ist lediglich nur der Durchschlagskraft des Sturmes zuzurechnen.

Alemannia Knaben gegen Glauchau Knaben 0:4.

Kommenden Sonntag spielt Alemannia 1. El. voraussichtlich auf dem hiesigen Platz gegen die gleiche Mannschaft von H. C. Böhmig 1910. Das Spiel verspricht insofern interessant zu werden, da Böhmig in vollkommen neuer Aufstellung spielt. Die 2. Mannschaft steht an demselben Tage als Meister des A-Bezirks dem Meister des B-Bezirks „Sturm“ Reierfeld im Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft der 2. Klasse auf dem Sportplatz am Waldhaus in Lauter vormittags 10,30 gegenüber. Näheres folgt später.

### Volkswirtschaftliches.

**Berliner Börse vom 16. Februar.** Tendenz: uneinheitlich. An der heutigen Börse vermochte sich die freundliche Grundstimmung, die an den beiden vorausgegangenen letzten Wochentagen sich durchsetzen konnte, nicht völlig zu halten. Es macht sich ganz allgemein eine Zurückhaltung von Seiten der Spekulantien bemerkbar, die wohl auf die staatliche Bekämpfung des Geldmarktes zurückzuführen ist. Am Montanaktienmarkt überwiegt die Schwächung. Der Markt der Elektrowerte gestaltet sich sehr uneinheitlich. Die Kursgestaltung am Bankaktienmarkt scheint im allgemeinen gebessert zu liegen. Auch Schiffahrtswerte und chemische Werte durchaus uneinheitlich. Die Lage des Geldmarktes ist unverändert. Tägliches Geld 9-10 Prozent, Monatsgeld 10-12 Prozent und Privatdiskonten 8 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt liegt der französische Frank abgeschwächt.

### Wiehmärkte in Kus am 16. Februar 1925. Amtliche Preisnotierungen:

	1. Qualität	2. Qualität	3. Qualität	4. Qualität
Ochsen	48 Pfg.	46 Pfg.	44 Pfg.	42 Pfg.
Bullen	34 Pfg.	32 Pfg.	30 Pfg.	28 Pfg.
Ralben und Rälbe	48 Pfg.	46 Pfg.	44 Pfg.	42 Pfg.
Schafe	1. 55 Pfg.	2. 50 Pfg.	3. 45 Pfg.	4. 40 Pfg.
Schweine	1. 70 Pfg.	2. 65 Pfg.	3. 60 Pfg.	4. 55 Pfg.

Ausgesuchte Tiere über Notiz. — Geschäftsgang mittel.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

1/2 lb nur 50 Pf

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

# Rahma

## Margarine

# buttergleich

„Ich habe Bedürfnis nach Ruhe,“ sprach sie mit einer Entschlossenheit, über die sowohl ihre Gesellschafterin wie Baron Selten sich wunderten, der aber beide, zu ihrem Bedauern, nachgeben mußten.

„Die Liebe gleicht alles aus“ — dachte sie und ihr Bestreben wuchs zum sehnlichsten Wunsche heran, dem Baron möglichst liebenswert zu erscheinen. Mehr als sonst begegnete sie seinem Blick, und in lächelnder Barmherzigkeit suchte sie diesen Blick festzuhalten. — ganz im Gegenfatz zu ihrer jungen Herrin, die seine Blicke mißgönnte.

Zur Gardebame war sie wirklich noch nicht als genug mit ihrem dunklen Wellenscheitel, den suchenden Blicken einer Frau, die selbst noch lieben und etwas erleben will, irgend etwas, aber am liebsten einen Gegenroman, der zur Ehe führt.

In lächnen Phantasien sind ältere Frauen den jungen Mädchen bedeutend überlegen. So spannt auch jetzt Dora Schläter Pläne, während sie mit halbem Ohr nur dem Gepolde ihrer Herrin lauscht, die ihr längst Bekanntes dem Baron mittelteilig, was diesen besonders zu interessieren schien.

„Ich habe Bedürfnis nach Ruhe,“ sprach sie mit einer Entschlossenheit, über die sowohl ihre Gesellschafterin wie Baron Selten sich wunderten, der aber beide, zu ihrem Bedauern, nachgeben mußten.

Mit einem langen Blick, dem die junge Witwe noch Wohlgefallen ausdrückte, einem Handkuß, der inniger war, als die Etikette es gebot, verabschiedete sich der Baron. Hinter dem Rücken Elisabeths zuckte die Gesellschafterin leicht die Schulter, schüttelte bedauernd den Kopf und drückte leicht die Hand des Barons.

Die türkische Regierung hat, wie der „Baumell“ (Berl.) aus Konstantinopel geschrieben wird, den Vorschlag von England, Frankreich, Italien und Japan „erlaubt“, daß sie bis auf weiteres in Konstantinopel residieren dürfen, aber einen ständigen Vertreter in Angora unterhalten und sich von Zeit zu Zeit einmal sehen lassen müssen. Das diplomatische Korps will nicht nach Angora überziehen, weil es dort keine Wohnungen gibt, und eigene Gebäude aufzuführen zu lassen, scheuen die Regierungen in der Annahme, daß Angora nicht ewig Hauptstadt der Türkei bleiben werde. Der deutsche Gesandte hat sich aus Deutschland ein zerlegbares Haus kommen lassen.

### Bunte Zeitung.

Eine trostlose Hauptstadt.

Die türkische Regierung hat, wie der „Baumell“ (Berl.) aus Konstantinopel geschrieben wird, den Vorschlag von England, Frankreich, Italien und Japan „erlaubt“, daß sie bis auf weiteres in Konstantinopel residieren dürfen, aber einen ständigen Vertreter in Angora unterhalten und sich von Zeit zu Zeit einmal sehen lassen müssen. Das diplomatische Korps will nicht nach Angora überziehen, weil es dort keine Wohnungen gibt, und eigene Gebäude aufzuführen zu lassen, scheuen die Regierungen in der Annahme, daß Angora nicht ewig Hauptstadt der Türkei bleiben werde. Der deutsche Gesandte hat sich aus Deutschland ein zerlegbares Haus kommen lassen.

„Ich habe Bedürfnis nach Ruhe,“ sprach sie mit einer Entschlossenheit, über die sowohl ihre Gesellschafterin wie Baron Selten sich wunderten, der aber beide, zu ihrem Bedauern, nachgeben mußten.

Mit einem langen Blick, dem die junge Witwe noch Wohlgefallen ausdrückte, einem Handkuß, der inniger war, als die Etikette es gebot, verabschiedete sich der Baron. Hinter dem Rücken Elisabeths zuckte die Gesellschafterin leicht die Schulter, schüttelte bedauernd den Kopf und drückte leicht die Hand des Barons.

Die türkische Regierung hat, wie der „Baumell“ (Berl.) aus Konstantinopel geschrieben wird, den Vorschlag von England, Frankreich, Italien und Japan „erlaubt“, daß sie bis auf weiteres in Konstantinopel residieren dürfen, aber einen ständigen Vertreter in Angora unterhalten und sich von Zeit zu Zeit einmal sehen lassen müssen. Das diplomatische Korps will nicht nach Angora überziehen, weil es dort keine Wohnungen gibt, und eigene Gebäude aufzuführen zu lassen, scheuen die Regierungen in der Annahme, daß Angora nicht ewig Hauptstadt der Türkei bleiben werde. Der deutsche Gesandte hat sich aus Deutschland ein zerlegbares Haus kommen lassen.

Die...  
tag seine die...  
ant Stadt...  
Tageordnun...  
Selbstwertu...  
muhte er sic...  
171 männlich...  
Verein ihre...  
nisse wieder...  
fällen pro T...  
ein Sterbege...  
Krankengeb...  
einjähriger...  
sollen möglic...  
Wetchnone...  
werden sie n...  
sich eine Neu...  
her, als Weiß...  
Baumkran...  
Stricker, G...  
Sust. R. u. I...  
Irmilich...  
stand aufkom...  
bellung neuer...  
felt verloren...  
alleben aus...  
nerein wieder...  
Nostfällen he...  
Witwenber...  
nabesuchte...  
  
Ein Cam...  
Alleen und...  
sich der Eigen...  
  
Wollgehe...  
Werd eines...  
unternehmens...  
berger Straße...  
ten Männern...  
Frau wurde...  
erschleubert,...

Sind sehr zugefügt hat, tut diesem wohl als das besagte... Die Schwäche der Schwäche hält den für... Die Schwäche der Schwäche hält den für...

Albin Schumann-Brunau.

Gelesen haben heute die Gedächtnisreden... anlässlich der Beerdigung der Opfer der Grubenkatastrophe „Minister Stein“ bei Dortmund.

Einen weitverbreiteten Abdruck fand der kirchliche Gemeindegang von aus... durch einen Wiedervereinigung aber... durch einen Wiedervereinigung aber...

Verhaftete Brandstifter. Unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung wurde am Dienstag der Gutsbesitzer Ernst Dreßler in Denzow verhaftet...

Verhaftete Brandstifter. Unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung wurde am Dienstag der Gutsbesitzer Ernst Dreßler in Denzow verhaftet...

Sprechsaal. Aus Bibelvorschriften. Bezugnehmend auf die am vergangenen Sonntag in Aue verteilten Flugblätter der sogenannten Internationalen Vereinigung Ernteter Bibelforscher...

Sprechsaal.

Bezugnehmend auf die am vergangenen Sonntag in Aue verteilten Flugblätter der sogenannten Internationalen Vereinigung Ernteter Bibelforscher...

Vermischtes.

Wieviel bringen die Fremden nach Italien? In der letzten Debatte des römischen Senats fand der bekannte Kunsthistoriker Corrado Ricci Gelegenheit...

Neuordnung bedürftig, wenn man nicht wollte, daß das Interesse der Fremden erlahmt.

Das seltenste Buch des 19. Jahrhunderts.

Während wir bei alten Büchern, besonders bei Drucken der Frühzeit, den sogenannten Inkunabeln, die Riesenseltenheiten kennen, die oft dafür angelegt werden...

Die allmähliche Preissteigerung für diese Erstausgabe ist ein beachtenswertes Beispiel für den Wert, den Seltenheiten erhalten können. Im Jahre 1870, dem Todesjahr von Diderot...

Das Rauchen ist schuld. Ein Mann war zum Arzte gekommen, um ihn wegen der Behandlung eines kranken Knöchels zu konsultieren. Nach sorgfamer Untersuchung...

Eine merkwürdige Annonce. Eine Firma-Gesellschaft, die auf der Suche nach einer Hebin ist, wollte eine geeignete Kraft ausfindig machen. Die Stellungsgebenden Damen waren nicht wenig erstaunt...

Von den Auer Lichtspielbühnen.

In den Apollo-Lichtspielen laufen außer einem Schauspiel und vier Far-Exposés zwei Filme, Dramen wiedergebend. Dr. Grillenbergers doppeltes Gesicht zeigt in fünf Akten nicht nur einen Verbrecher...

Versteigerung.

Am 18. Februar 1926, vorm. 10 Uhr sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: 1 Schwedisch, 1 Sofa, 1 Gemäldes mit 4 H. Motor, Transmission und Riemen, 1 Büffel, 1 Krebsen, 1 Celgamälde mit Rahmen, 1 Schwedisch mit Stoff, 1 Telefonapparat, 1 Arzt. Hausbuch.

Die auffällige Kahlköpfigkeit

Pflege durch leichte Massage mit dem Arduerhaarwasser Favol schafft Abhilfe. In einem der vielen Laufenden und zugegangenen Attente heißt es: Nach etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf.



SLUB Wir führen Wissen.



**SIL**

Das prachtvollste Schneeweiß  
mit jed. Wasch, da es sich nicht abwascht.

SIL Henke's beliebtes Bleich- und Waschwasser  
da es auch zur Bekämpfung der Flecken, sowie die unentbehrliche Keimtöterin.

— OHNE CHLOR —

**Marken-Damen- u. Herrenfahräder**

gegen niedrigste Anzahlung sowie Teilzahlung mit Torpedo- u. Continental-Bereitungen verkauft zu konkurrenz. billigen Preisen  
**Willy Cramer, Biesenstraße 19.**  
Rein Baden.

**Ja nur vorzüglichen Qualitäten empfehle ich:  
wasserdichte Segeltuchplanen**

für Wagons, Fuhrwerke, Lastautos sowie Pferdegerä-  
ten, Futterbeutel, Segeltuchschürzen u. Säcke aller Art.  
Eigene Anfertigung. Reparaturen schnell und billig.  
**Otto Eisner, Aue i. G., am Bahnhof 5.**  
(„Ergeb. Hof“)

**August der Starke Zigaretten**

liefert an Wiederverkäufer zu Originalpreisen  
Tabakfabrikate Gotth. Meißner, Schönheide i. E.  
Fennr 174.

Für die uns anlässlich zu unserer Silberhochzeit  
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hier-  
durch unseren Verwandten, Freunden und Bekannten unseren  
**herzlichsten Dank.**

**Paul Pfau und Frau**  
Hedwig geb. Richter.

Oberpfannenstiel Anteil Bernsbach, im Februar 1925.

Plötzlich und unerwartet verstarb nach einem arbeitsreichen Leben  
unser langjähriger Schriftführer des Gastwirtsvereins Aue und Mitbegründer  
des Saalhabervereins der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

**Herr Gustav Fuchs in Auerhammer**  
in seinem 57. Lebensjahre.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, mittag 12 Uhr, vom Trauer-  
hause Auerhammer aus statt.  
Zahlreiche Beteiligung der Kollegen erwünscht.

Der Gesamtverband  
des Gastwirtsvereins Aue und des  
Saalhabervereins der Amtsh. Schwarzenberg.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme durch  
Ehrungen und zahlreichen Spenden, die uns beim Heim-  
gange unseres teuren Entschlafenen, des **Maschinisten**  
**Heinrich Albin Vogel**  
zuteil wurden, sagen wir hierdurch allen unseren  
**aufrichtigsten, herzlichsten Dank.**

Die trauernden Hinterbliebenen.  
AUE, den 17. Februar 1925.

**Gewerbe-Verein AUE.**

Heute **Mittwoch** abend 8 Uhr  
gesellig-Beisammensein  
in der bekanntgegebenen Weise  
im Bürgergarten.  
Der Vorstand.

**Unterricht**

erteilt in  
**Mandoline und Contrabaß**  
H. Frischmuth  
Müller  
Niederstraße Weg 43.

**Gasleuchter,**  
4stimmig, Hängelicht, modern,  
sollert billig zu verkaufen.  
Wettinplatz 1. l.

**Kleine Anzeigen**  
haben guten Erfolg im  
**Auer Tageblatt.**

**Apollo-Bichtspiele**  
Lichtspielhaus ersten Ranges  
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768

Nur noch zwei Tage — Dienstag u. Mittwoch  
stehen die zwei interessantesten  
Filmspiele auf dem Spielplan.

**„Dr. Gillenborgs  
doppeltes Gesicht“**  
Sensations-Schauspiel in 5 Akten.  
Führten eines Hochstapler-Konsums, die mit  
allen Finessen und technischen Hilfsmitteln ihre  
Gaunerreiche ausführen.

**Divankatzen**  
Modernes Zeitbild in 6 Akten.  
Aus dem Leben leichtfertiger, schöner Mädchen,  
in welchem unsere Auer Film-Schauspieler  
**Liesbeth Reupert**  
die dezente Rolle der moralischen Sittenrichterin  
spielt. — Weitere Mitwirkende: Ruth Weyer,  
Loulou Daenner, Carl Aurn, Carl Beckersachs.

Humoristische Einlage:  
**Fix u. Fax auf Freiersfüßen**  
Anfang 6 und 1/2 Uhr.  
Nur noch Dienstag und Mittwoch.

**Verein „Veaga“ Aue.**

Am **Donnerstag**, den 19. Februar, abends  
8 Uhr, findet im Bürgergarten unser nächster  
**Vortrag** statt.  
Herr **Doktor Giesler** wird über:  
**„Wie die Handwerksmeister- und  
-gehilfen früher ihre Feste feierten“**  
sprechen  
Hierzu ladet alle Freunde und Gönner des Vereins  
berühmt ein

Der Gesamtverband.  
H. A.: Otto Salzer,  
1. St. 1. Schriftführer.

**Saubere, helle Kontor-, Lager-  
bezw. Fabrikationsräume**  
ca. 350 qm mit Wasser-, Gas-, Elektr.-Leitung u. zentr.-Heiz-  
mittelbar am Bahnhof einer Kleinstadt der Amtshauptm.  
Schwarzenberg zu vermieten. — Für alle Zwecke gut  
geeignet — Kaufm. Betätigung des Bes. dabei erwünscht.  
Interessenten erfahren Näheres unter N. Z. 889 der  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Ostermädchen**  
für leichte, saubere Arbeit werden angenommen.  
**Clemens Becker, Rom.-Ges., Aue.**  
Kartonagenfabrik.

**Bettmöbel**  
sofortige Befreiung.  
Alter u. Geschlecht angeben.  
Auskunft kostenlos.  
Dr. med. Eirabach, Miltchen A 808,  
Arcisstraße 61.

**Haararbeiten**  
jeder Art fertigen von einfach-  
ster bis feinsten Ausführung  
**St. n. G. G. G.**  
1. u. 2. Perückenfabrik, Aue  
Wettinplatz 48, am Wettinplatz

**Möbl. Zimmer**  
für ein Fräulein  
sollert gesucht.  
**Mag Rosenthal,**  
Aue.

Wir suchen für unseren  
jungen Mann  
**möbl. Zimmer**  
per sofort.  
**Stern & Gauger,**  
Perückenfabrik, Aue,  
Wettinplatz 48

Junger, anständig. Mann sucht  
**möbl. Zimmer**  
wenn mögl. mit Morgenkaffee.  
Angebote unter N. Z. 879 an  
das Auer Tageblatt erbeten.



**Pilo**

**Jahrzehnte  
bewährt-  
nun begehrt!**

In diese strengen Zeiten ist es wieder nötig, dass  
man sich für die Pilo-Produkte interessiert. Die  
Pilo-Produkte sind die besten, die es gibt. Sie  
sind nicht nur für die Küche, sondern auch für  
den Haushalt geeignet. Die Pilo-Produkte sind  
die besten, die es gibt. Sie sind nicht nur für  
die Küche, sondern auch für den Haushalt  
geeignet.

Nur das Beste ist gut.  
Nur das Beste ist gut.

**Drucksachen aller Art**  
liefert schnell und in bester Ausführung  
die Buchdruckerei des Auer Tageblattes.

**Gut möbl. Zimmer  
für jungen Herrn**  
in guter Dauerstellung gegen gute Bezahlung  
für sofort oder 1. März gesucht.  
Angebote unter „N. Z. N.“ an die Geschäftsst. d. Bl.

**Mitteldeutsche Maschinenfabrik**  
sucht zum 1. April evtl. früher für das technische Büro  
**Ingenieur  
oder erfahrenen Techniker.**  
Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen  
u. frühesten Eintritt unter N. Z. 20498 an Rudolf  
Moffe, Hannover.

**Suche für Oeffen-  
1 Beurling,**  
der die Handbühnenmacherer  
erlernen will.  
**Gustav Schindler,**  
Handbühnenfabrikation,  
Wettinstraße Nr. 18.

Anständig junger Mann  
sucht sofort saubere  
**möbl. Zimmer**  
Angebote unter N. Z. 846 an  
das Auer Tageblatt erbeten.

Suche für sofort oder 1. März  
ehrliches, zuverlässiges  
**Mädchen,**  
nicht unter 18 Jahren, für  
Hausarbeit und Geschäft, welches  
zu Hause schlafen kann.  
Su. erfr. im Auer Tageblatt.

**Telefonmonteur** sucht  
**best. Logis**  
Angebote unter N. Z. 847 an  
das Auer Tageblatt erbeten.

Sauberes  
**Schulmädchen**  
tägl. auf einige Stunden sofort  
gesucht. Su. erfr. im Auer Tageblatt.

**Die Eigenschaften  
welche  
die Hausfrau  
von ihrer Seife verlangt,  
sind größte Schaumkraft, er-  
reichte Ausgiebigkeit, leichte  
Löslichkeit, höchste Reinheit.  
Daher gibt die beste Seife  
immer nur nach Sunlicht Seife.**



**SUNLICHT  
SEIFE**

Bestenfalls  
der Besten  
den höchsten  
worden. Es  
fen, eine  
deutschen U  
tretungen  
sonders an  
treier selbst  
Es ist  
deutsche Se  
ungarische  
linge eintr  
Besörden a  
dem es bei  
lossen müß  
bärfen.  
Se  
Büch.  
bet aus Bul  
merauschuß  
Die Schuld  
fort, und o  
nicht zu e  
land zur B  
ernten Vor  
die Folgen  
den, den es  
Neue Rep  
Wien  
öffentlich in  
rumänischen  
bert werden,  
gen mit deut  
Stantes abau  
Deutschland  
Bularen der  
gierung habe  
daß die deut  
Vermögen der  
und daß der  
Unternehmung  
nahmt werden  
rumänischen R  
Dr. Stresemann  
tages gemacht  
gierung jede  
Bratians ang  
llen, die sich  
And, da sie im  
völligrechtlich  
zen nach sich  
Ein Brot  
Als Prote  
schen Regierun  
Notierung von  
Noten vorger  
Das n  
Berlin,  
heute vormitt  
tages Bartel  
zum preußisch  
folgende  
Minister  
bering (Soz.)  
Ter-Achhoff  
(Dem.), Land  
Kulturministe  
ster: Am Be  
fleier Gents.  
Der bis  
morgen vorm  
riam begab  
Waz vorstell  
schlechte über  
präsident Wa  
rung er  
Ohne Käu  
Der Berlin  
graphiert sein  
habe am Sonn  
nallsten und m  
ein Garantiep  
in Frage komm  
trag selbst Maß